№ 174. 1839.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 29. Juli.

Inland.

Berlin den 26. Juli. Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Aeltesten Grafen von Stosch auf Sadewitz und Manze zum Direktor der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 17. Juli. In dem gestern erwähnten Kaiserlichen Manifeste in Betreff der Geldverhältnisse wird von nun an die Russische Silbermünze als Haupt-Zahlmünze bestimmt, und der Silber-Rubel nach dessen jetzigem Werth und bestehenden Unter-Abtheilungen als gesetzliche und unveränderliche Haupt-Münz-Einheit des im Reiche kursirenden Geldes festgesetzt; welchem gemäß alle Steuern, Abgaben und Gefälle, so wie die verschiedenen Zahlungen und etatsmäßigen Ausgaben, zu seiner Zeit in Silber übergesetzt werden sollen. Indem auf diese Art das Silbergeld als Haupt-Zahlungsmittel aufgestellt wird, bleiben die Reichs-Banko-Assignationen, ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß, ein bloßes Hülfszeichen des Werthes; wobei ihnen von jetzt an ein für allemal und für immer ein fester und unveränderlicher Cours in Bezug auf das Silber zugetheilt wird, und zwar der Silber-Rubel, sowohl an sich als in allen seinen Unter-Abtheilungen, zu drei Rubel funfzig Kopeken Banko-Assignationen. Der Wechsel-Cours an den Börsen, so wie alle Anzeichen in den Cours-Zetteln, Preis-Couranten u. dergl. sind von jetzt an in Silber anzumerken; eine Anzeige des Courses der Assignationen soll aber in Zukunft an den Börsen gar nicht mehr stattfinden. Die Goldmünze wird von der Krone und den Kredit-Anstalten um 3 Prozent höher als die Silbermünze verausgabt und angenommen, und zwar der Imperial auf 10 Rubel 30 Kopeken, der halbe Imperial auf 5 Rubel 15 Kopeken Silber. Die jetzt im Umlauf stehende Kupfer-Münze hat, bis zu deren Umschlag in Silberwerth, folgenderweise ferner zu kursiren: Es werden drei und ein halber Kopeken Kupfer einem Silberkopeken gleichgestellt, sowohl in Ansehung der Kupfer-Münzen, welche auf dem Fuß von 30, als der, welche aus dem von 24 Rubel aus dem Pud geschlagen worden.

Warschau den 21. Juli. Der General der Kavallerie, General-Adjutant Graf Vincenz Krasinski, ist nach mehrmonatlichem Aufenthalte im Auslande vorgestern wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris den 20. Juli. In der **Pairskammer** wurde am 17. der Gesetzentwurf wegen des Vertrags mit Haiti mit 87 gegen 17 Stimmen und der wegen des Kredits für die Feier der Julius-Festtage mit 77 gegen 20 Stimmen angenommen.

Der Moniteur meldet die gestern Nachmittag erfolgte Ankunft des Königs und der Königin der Belgier zu St. Cloud.

Hussein-Chan, außerordentlicher Gesandter des Schachs von Persien, hatte gestern eine Audienz beim Könige.

Der Ministerrath hat entschieden, daß am 29. Juli eine Musterung der National-Garde und der Linientruppen auf den Elisäischen Feldern stattfin-

den solle. Die Obersten der in Paris garnisonirenden Regimenter haben schon heute vom General-Stabe die betreffenden Instruktionen erhalten.

Man bemerkt, daß Lord Granville alle Tage lange Konferenzen mit dem Marschall Soult hat.

Das Kabinet soll gesonnen seyn, zur Befestigung des Französischen Einflusses in Persien einen Gesandten dorthin zu senden. Dem Vernehmen nach ist der Graf von Sercey, erster Gesandtschafts-Sekretair am Petersburger Hofe, für diese Mission ausersehen worden. Im Gefolge der Gesandtschaft werden auch mehrere Offiziere des Generalstabes, Gelehrte und Maler nach Persien gehen.

Herr Pakenham hat dem Admiral Baudin einen Brief der Englischen zu Vera-Cruz ansässigen Kaufleute übergeben, in welchem diese der Französischen Marine für ihre Aufopferung bei der in der Stadt ausgebrochenen Feuersbrunst ihren Dank sagen.

Barbès erfuhr erst auf dem Wege, welcher Art die Verwandlung seiner Strafe sei. Die Ankündigung derselben machte einen tiefen Eindruck auf ihn; doch soll ihm zugleich angekündigt worden seyn, daß die Galeerenstrafe nicht zur Ausführung gebracht werden würde und daß er sich nur auf ewiges Gefängniß gefaßt zu machen habe. In der That schlug der Wagen die Richtung nach Mont-Saint-Michel ein.

Man arbeitet seit einiger Zeit an der Herstellung fester unterirdischen Verbindungswege zwischen dem Schlosse der Tuilerien, den Ufern der Seine, dem Palais Royal und der Straße von Rivoli. Auf mehreren Orten sind diese 20 Fuß tief unter dem Boden fortlaufenden ungeheuren Gewölbe mit gewaltigen Eisengittern geschlossen.

Im nördlichen Theil des Asiatischen Kaiserreichs Anam, in Tonkin, ist eine heftige Christenverfolgung angeordnet worden, bei welcher 2 Bischöfe, der apostolische Vicar und der Coadjutor in Ost-Tonkin, lauter Spanier, so wie mehrere Missionäre hingerichtet worden sind. In Tonkin erlitten 15 Europäische und inländische Priester den Märtyrertod und der Französ. Bischof und apostolische Vicar Havard starb vor Gram.

In Montmagny, einem Dorfe bei St. Denis, kam es am vorigen Sonntag, wegen Verlegung des Gottesackers, zu einem Gefecht zwischen den Einwohnern und Gendarmen. Die Frauen bauten eine Barrikade auf dem Kirchhof und der bis auf 3000 Köpfe steigende Volkshaufe erzwang zuletzt das Begräbniß einer Leiche auf dem alten Kirchhof, womit der Aufruhr seinen Zweck und sein Ende erreichte.

Die Deputirten des Departement du Doubs haben im Auftrage der Akademie von Besançon dem Könige den ersten Band der Denkschriften und Dokumente zur Geschichte der Franche-Comté überreicht. Herr Jouffroy sprach sich im Namen seiner Kollegen über den Plan dieser großen Sammlung aus, welche alle noch nicht veröffentlichten Materialien zur Geschichte dieser Provinz umfassen soll. Der König nahm das Geschenk auf das huldvollste an und äußerte den Wunsch, daß die anderen Akademieen in den Provinzen diesem Beispiele folgen möchten.

Die neue Magdalenen-Kirche, welche schon seit längerer Zeit von Außen vollendet ist, wird es nun auch bald von Innen seyn. Der Bau, der bereits vor 75 Jahren begonnen ward, ist während dieser Zeit vielen Veränderungen unterworfen gewesen. Den Grundstein legte Ludwig XV. am 13. August 1764, aber die Arbeiten gingen nur langsam vorwärts. Der Architekt Constant d'Ivry starb. Darauf trat die Revolution ein. Als Napoleon Kaiser wurde, faßte er die Idee, aus der Magdalenen Kirche „einen Tempel des Ruhmes für die Französische Armee" zu machen. Die Pläne dazu wurden entworfen, und die Ausführung dem Architekten Vignon übertragen. Der Kaiser sah indeß bald ein, daß das Gebäude, seiner ganzen Anlage nach, nur eine religiöse Bestimmung haben könne, und beschloß, es zu einer wirklichen Kirche auszubauen. Die Restauration folgte diesem Plan, und als Vignon gestorben war, wurde Herr Huvé mit der Vollendung des Baues beauftragt.

Der Temps erzählt, daß bei Montelimart ein außerordentlich behender Strafgefangener aus einem der neuen Zellenwagen, zum Transport der Gefangenen, entkam, indem er seinen Körper, mit Zurücklassung der Kleider, durch das ziemlich enge Luftloch von 12 Zoll Länge und 5 Zoll Breite zu zwängen wußte; der Mensch soll übrigens bereits wieder eingefangen seyn.

Der Messager spricht von einer bevorstehenden Aenderung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Die General-Direktion der Brücken und Chausseen sollte zu Gunsten des Herrn Legrand wieder hergestellt werden. Zur Entschädigung dafür würde die Direktion der Civil-Bauten vom Ministerium des Innern abgezweigt und zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten gezogen werden.

Der Ertrag der städtischen Steuern, welche am 28. Februar den Anschlag um 400,000 Fr. überstieg, ist im Monat Juni 850,000 Fr. unter demselben geblieben, so daß sich während der letzten vier Monate ein Ausfall von 1,250,000 Fr. ergiebt, obgleich die Industrie-Ausstellung eine so große Menge von Fremden nach Paris geführt hat.

Die Demonstrationen der Runkelrübenzucker-Fabrikanten im Departement du Nord haben ein Echo in dem hiesigen General-Ausschuß der Zucker-Fabrikanten gefunden und heute veröffentlichen die Zeitungen ein Schreiben des Ausschusses an den Conseils-Präsidenten, in welchem ebenfalls mit Steuer-Verweigerung gedroht wird. Auch heißt es in dem-

selben, die Fabrikanten könnten sich durch eine ungesetzliche Maßregel der Regierung veranlaßt finden, die Aufregung ihrer Arbeiter nicht mehr niederzuhalten.

Vor einigen Tagen ist gemeldet worden, daß der Prozeß der zweiten Kategorie der Mai-Angeklagten in den ersten Tagen des Augusts beginnen würde; dieses Gerücht wird jetzt wieder in Zweifel gestellt, und der Messager bemerkt: „Eine große Anzahl von Pairs, welche die Milderung der über Barbès ausgesprochenen Todesstrafe für einen Angriff auf ihr Urtheil ansahen, haben erklärt, daß sie sich für die noch zu richtenden Individuen inkompetent erklären würden. Umsonst hatte man ihnen bemerklich gemacht, daß sie nicht mehr zurücktreten könnten, nachdem sie den Prozeß einmal übernommen hätten. Sie entgegneten, daß, wenn die Majorität der Kammer ihr Bedenken nicht theile, sie sich zurückziehen würden. Unter diesen Umständen befindet sich die mit der Instruktion beauftragte Kommission in großer Verlegenheit; sie hat ihre Arbeit beendet, aber sie wagt es nicht, den Tag der öffentlichen Verhandlungen festzusetzen, aus Besorgniß, daß diejenigen Pairs, welche versichert haben, sich für inkompetent zu erklären, bei ihrer Ansicht beharren möchten, in welchem Falle die zur Gültigkeit des Urtheils nöthige Anzahl nicht erreicht werden würde." — Andere Blätter wollen noch wissen, das Ministerium habe bereits an alle Präfekten und Kommandanten, welche Mitglieder der Pairs-Kammer sind, auf telegraphischem Wege den Befehl erlassen, sich in Paris einzufinden, um an dem Prozesse der zweiten Kategorie der Mai-Angeklagten Theil zu nehmen. In Folge dieser Aufforderung seyen auch schon die Generale Aymard und von Erlon nach Paris abgegangen.

Spanien.

Madrid den 12. Juli. Die Mißhelligkeiten unter den verschiedenen carlistischen Anführern sind auf eine, für die Sache des Don Carlos sehr bedenkliche Weise gestiegen. — Der General O'Donnell soll in Saragossa geäußert haben, Espartero werde im September selbst nach Aragon kommen, und, an der Spitze von 12 Bataillonen und 1000 Reitern, den Kampf gegen Cabrera leiten. Die Generale Ayerbe, Nogueras und Parra sind noch krank.

Spanische Gränze. Am 13. Juli um 2 Uhr Nachmittags kam es bei Valcarlos zwischen den Karlisten und Christinos zum Gefecht. Da der Befehlshaber der Französischen Truppen an der Gränze bemerkte, daß die Kugeln der Karlisten auf das Französische Gebiet fielen, so sandte er einen Offizier ab, um ihnen das Schießen in dieser Richtung zu untersagen. Der Offizier traf den Anführer der Christinos, der ihm vorstellte, daß es unmöglich sei, bei der herrschenden Verwirrung und dem Schießen sich verständlich zu machen. Da sich jedoch unterdeß ein Französisches Bataillon an der Gränze aufstellte, so zogen die Karlisten sich zurück, ohne das Feuer der Christinos zu erwiedern, weil sonst ihre Kugeln die Französischen Soldaten getroffen haben würden.

Man schreibt aus Carcassonne vom 15. Juli: „Es hat zwischen den Truppen des Generals Valdes und denen des Grafen d'España ein heftiges Gefecht stattgefunden. Der General Valdes hatte nämlich, um eines seiner Corps zu verproviantiren, ein Convoi mit einer Bedeckung von 1200 Mann abgesandt; da er indeß vorhersah, daß der Graf d'España dasselbe angreifen würde, so folgte er in geringer Ferne mit 10,000 Mann. Die Karlisten, hiervon nicht unterrichtet, griffen die Eskorte an, wurden aber sofort von allen Seiten umzingelt und verloren, außer vielen Todten und Verwundeten, an 300 Gefangene. Der Graf d'España wurde durch eine Flintenkugel in der Schulter verwundet."

Die Provinzial-Deputation von Guipuzcoa, das Ayuntamiento und die Handels-Kammer sind dem Beispiele von Bilbao gefolgt und haben ebenfalls dem Könige der Franzosen Dankadressen wegen der beschlossenen thätigeren Mitwirkung zur Beendigung des Bürgerkrieges übersandt.

Großbritannien und Irland.

London den 20. Juli. Die liberale Partei fängt schon an, ihr Bedenken über das Lob zu äußern, welches dem neuen Lord-Lieutenant von Irland, Baron Fortescue, von den Tories gespendet wird. Nicht nur die bedeutendsten Zeitungen der Tory-Presse rühmen dessen Benehmen und stellen dasselbe in ein glänzendes Licht gegen das des früheren Lord-Lieutenants, Marquis von Normanby; selbst der Ultra-Tory und Orangist, Graf Roden, hat sich sehr günstig über den ehemaligen Lord Ebrington ausgesprochen. Vor solchem Lobe wird nun der Letztere von den liberalen Blättern ernstlichst gewarnt, weil, wie sie meinen, ein Lord-Lieutenant, der sich des Beifalls des Grafen Roden erfreue, nicht lange das Vertrauen des Irländischen Volks genießen dürfe.

Die Morning-Chronicle enthält nun einen längeren Artikel über die Schicksale der Türkei unter des verstorbenen Sultans Regierung, an dessen Schlusse sie sagt: „Was für die Türkei noch irgend gethan werden kann, — und dessen ist noch viel, wie wir glauben, — dazu findet sich jetzt hinreichende Gelegenheit. Des Sultans Sohn, Abdul Medschid, soll von milder, friedlicher Gesinnung seyn. Dies nebst seiner Jugend ist ein noch stärkerer Grund, dem Pascha von Aegypten diejenigen Bedingungen vorzuschreiben, durch welche dem Ottomanischen Reiche der nöthige Grad von Kraft und der Provinz Syrien Friede und Sicherheit wiederzuverleihen wäre. Ein gut Theil muß

jedoch von dem Resultat des Zusammentreffens abhängen, welches, wie man alle Ursache zu fürchten hat, zwischen Hafiz und Ibrahim bereits stattgefunden haben dürfte."

Man schreibt uns aus Malta vom 4. Juli: „Die Flotte ist nach der Levante unter Segel gegangen. Man kennt ihre Bestimmung noch nicht. Die Einen glauben, sie gehe nach den Dardanellen, die Anderen, sie steure nach Syrien. Das letzte aus Marseille eingetroffene Französische Paketboot brachte uns Herrn Moore, Courier der Königin von England, der dem Admiral Stopford Depeschen einhändigte, aber von ihrem Inhalt verlautete nichts. Der Graf von Lurdes, erster Französischer Gesandtschafts-Secretair in Konstantinopel, der für einen gewandten Diplomaten gilt, ist hier durchgereist und begiebt sich zu Mehmed Ali, bevor er seinen Posten antritt."

Den letzten Berichten aus Lissabon zufolge, hatte das Englische Dampfboot „Hydra" am 8. d. M. den dort stationirten Englischen Linienschiffen den Befehl überbracht, unverweilt nach den Dardanellen abzusegeln. Das Dampfboot hielt sich nur eine halbe Stunde in Lissabon auf und setzte sodann gleich seine Fahrt nach dem Mittelländischen Meere fort; es hatte 360 Marine-Soldaten für die Englische Flotte am Bord.

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. Juli. Heute um 1 Uhr Mittags hielten Seine Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien nebst Gemahlin ihren feierlichen Einzug in die Residenz Haag, unter dem lauten Jubel der Einwohner. Die Holländischen Blätter sind angefüllt mit Beschreibungen der bei dieser Gelegenheit stattgehabten Festlichkeiten, besonders der überaus glänzend ausgefallenen Illumination. — Am 15. d. hat Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien die obere Direktion des Kriegs-Departements übergeben und der Prinz Feldmarschall hat von seiner neuen Stelle Besitz genommen. — Ein Tagesbefehl an das Heer ist bei dieser Gelegenheit von Letzterem erlassen worden, worin der gute Geist der Truppen und ihre Liebe für König und Vaterland sehr gerühmt wird. — Einem Königlichen Beschlusse vom 11. d. zufolge ist das Heer zu Felde vom 15. d. an gänzlich aufgelöst.

— Den 19. Juli. Gestern hielt die zweite Kammer der General-Staaten eine öffentliche Sitzung, in welcher sie eine Mittheilung des Königs, betreffend die Vermählung des Erbprinzen von Oranien, empfing, worauf eine Glückwunsch-Adresse beschlossen wurde. Zugleich benachrichtigte der Minister des Auswärtigen die Versammlung, daß er ihr am folgenden Tage in öffentlicher Sitzung eine politische Mittheilung zu machen habe.

— Den 20. Juli. In der Sitzung vom 19. d. machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Auftrage des Königs der Versammlung die Tages zuvor angekündigte politische Mittheilung. Dieselbe bezog sich auf die weiteren Unterhandlungen und den Abschluß der Traktate, durch welche die Belgisch-Holländische Angelegenheit zum Schluß gebracht worden.

Der Prinz von Canino (Lucian Bonaparte) ist im Haag angekommen, und soll die Absicht haben, länger in Holland zu bleiben.

Belgien.

Brüssel den 19. Juli. Der König und die Königin sind gestern nach Saint-Cloud abgereist; bis zum 3. August werden sie wieder nach Brüssel zurückgekehrt seyn.

Der Baron de T'Serclaes, der bisher General-Sekretair im Departement des Auswärtigen war, wird als Gesandter die Belgische Regierung bei mehreren Deutschen Höfen vertreten.

In Arlon hat der Blitz am 15. in die Kapuzinerkirche eingeschlagen: drei Kapuziner, welche am Altar standen, wurden zu Boden geworfen und der Geistliche, so wie ein Chorknabe, welcher bei der Messe diente, erschlagen. Einer großen Anzahl Gläubigen wurden die Füße verbrannt, dann sprang der Blitz in ein anstoßendes Hospital hinüber, wo ein Kranker erschlagen und eine Menge anderer schmerzhaft getroffen wurde.

Deutschland.

Hannover den 18. Juli. Einige Tage vorher, ehe die Vorstellung des Magistrats von Hannover an die deutsche Bundesversammlung veröffentlicht wurde, schrieb man dem „Hamb. Korresp." aus Hannover: „Von der (als Manuscript gedruckten) Eingabe des hiesigen Magistrats an den Bundestag, die bekanntlich durch eine Verfügung des Bundes-Kanzlei-Direktoriums zurückgewiesen worden, circulirt hier eine Menge Exemplare. Im Auftrage des Kabinets hat jedoch die Landdrostei vom Magistrat die noch vorräthigen Exemplare eingefordert, und soll nun, theils der Beschwerde selbst wegen, theils wegen deren Verbreitung, dem Vernehmen nach, eine Untersuchung gegen den Magistrat eingeleitet werden. Dieser hat sich jedoch nicht abhalten lassen, den versuchten Schritt zu wiederholen. Gestern ist die neue Beschwerde-Schrift vor Notar und Zeugen vollzogen worden. Dieselbe ist, dem Vernehmen nach, noch energischer als die erste, soll aber zugleich wichtige faktische Aufklärungen enthalten.

— Den 21. Juli. Am 20. ist von der Königl. Polizei-Direktion folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Auf hohen Befehl des Königl. Ministerii des Innern werden folgende Polizei-Verfügungen damit zur genauen Nachachtung bekannt gemacht: 1) das truppenweise Umherziehen und

das Versammeln auf den Straßen, so wie das Lärmen, Schreien und Pfeifen auf den Straßen ist, sowohl bei Tage, wie besonders zur Abendzeit, streng verboten. 2) Kinder, Lehrburschen und Lehrlinge dürfen sich Abends nach 8 Uhr auf den Straßen und öffentlichen Plätzen nicht umhertreiben. 3) Die hiesigen Hauswirthe haben von zehn Uhr Abends an ihre Hausthüren verschlossen zu halten. 4) Die Herbergen und Schänkwirthschaften sollen, sowohl in der Stadt, als vor den Thoren, Abends 9 Uhr geschlossen seyn. 5) Bei entstehendem Straßentumult darf keine Ansammlung der Hausbewohner vor den Hausthüren geduldet werden, diese haben sich vielmehr auch bei Tage auf die erste polizeiliche Aufforderung zu jeder Zeit in ihre Häuser zurückzuziehen und ihre Hausthüren verschlossen zu halten. 6) Es wird durch fortwährende Patrouillen darauf geachtet werden, daß den vorstehenden Anordnungen die gebührende Folge geleistet werde, und sollen Uebertretungen gegen selbige mit angemessener Geld- oder Arreststrafe, auch, den Umständen nach, mit körperlicher Züchtigung ernstlich geahndet werden. Eltern und Angehörige, auch die Lehrmeister, sind für Unfug, der von der ihrer Aufsicht unterworfenen Jugend auf der Straße getrieben wird, persönlich verantwortlich. Hannover, den 20. Juli 1839.

Königl. Polizei-Direktor."

Kassel den 22. Juli. Se. Hoh. der Kurprinz hat eine namhafte Summe angewiesen, um nach den Anschlägen des Hofbau-Direktors Ruhl, das über Wilhelmshöhe erbaute Riesenschloß, das Oktagon mit seinem 40 Fuß hohen Herkules-Koloß, in baulichem Zustande zu erhalten. Die Arbeiten an der obersten Spitze des Gebäudes, um vorerst die Bildsäule, in deren innere Höhlung man bekanntlich hineinsteigen kann, sicher zu stellen, haben bereits begonnen.

Hamburg den 22. Juli. Mit dem Londoner Dampfschiff ist heute Herr Dr. Bowring hier eingetroffen, dem Vernehmen nach mit Aufträgen der Engl. Regierung an die zu Berlin versammelte Konferenz der Abgeordneten der Zoll-Vereins-Staaten.

Sachsen-Altenburg. Unser regierende Herzog hat zur allgemeinen Freude noch vor seiner Abreise ins Seebad Nordernei die Suspension und Disciplinar-Untersuchung gegen den Superintendenten Dr. Schuderoff in Ronneburg aufgehoben. Man hofft und wir wünschen, daß dadurch und durch die amtlich veröffentlichte Schrift der Friede im Kirchlein wieder hergestellt seyn werde. (Dorfz.)

Oesterreichische Staaten.

Wien den 18. Juli. Nachrichten aus Belgrad vom 13. d. war dort bis zur Ankunft des jungen Fürsten Michael eine provisorische Regentschaft ernannt worden. Eben eingehenden Nachrichten aus Bukarest zufolge hat sich der Fürst Milosch mit seinem Sohn, dem Prinzen Michael, plötzlich in das Innere von Rußland, angeblich nach Odessa, begeben. Es gehen verschiedene Gerüchte über die Beweggründe dieser Reise. Man sagt, der Fürst Milosch wolle sich nach St. Petersburg wenden. Die Reise wird die Angelegenheiten in Serbien noch mehr verwirren, da bekanntlich eine Deputation von Belgrad nach der Wallachei unterwegs ist, um den jungen Prinzen abzuholen. Vielleicht gedenkt der alte Fürst seinen Sohn bei sich zu behalten.

Pesth den 13. Juli. (Nürnb. Korr.) Vom Reichstag in Preßburg erhalten wir keine erfreulichen Nachrichten. Die zweite Tafel (Deputirten-Kammer) weigert sich, die Königlichen Propositionen vorzunehmen, bis nicht gewisse Gravamina erledigt sind. Sie verlangt z. B., daß die Wahl des mit einer Anklage behafteten Grafen Raday gültig bleibe, daß das Urtheil der höchsten Gerichtshöfe des Landes über mehrere überwiesene Staats-Verbrecher kassirt werde (unter anderen auch das über den bekannten Wesselenyi, dem die huldreiche Gnade des Kaisers gestattete, vor Antritt seines dreijährigen Arrestes den Kurort Gräfenberg zu frequentiren), und daß die obersten Richter in Anklagestand versetzt würden, ja ein Deputirter soll sogar auf deren Todesstrafe angetragen haben! S. K. K. Hoheit der Erzherzog Palatin, als Präsident des Reichstags, sah sich unter solchen Umständen gedrungen, einstweilen, bis die schwer beleidigten hohen Gerichtshöfe Satisfaktion erhalten, die Sitzungen zu suspendiren, und sollte die zweite Tafel bei ihrer Widersetzlichkeit verharren, so dürfte wohl eine gänzliche Auflösung des Reichstages erfolgen, und damit alle von ihm erwarteten Maßnahmen zur wahren Wohlfahrt des Landes, wozu die Regierung so väterlich die Hand geboten, auf lange zu nichte werden. Die zweite Tafel hat nicht nur die Regierung gegen sich, sondern auch die große Majorität der Magnatentafel (Pairs-Kammer), den Klerus, die Bürger der Königl. Freistädte, so wie überhaupt die ganze große Masse der nichtadeligen Bevölkerung des Landes. — Die Deputirtenwahl im Tolnaer Komitat ist am 8. d. ruhig vor sich gegangen. Die von hier dahin gesandten Truppen, an 1000 Mann mit einigen Kanonen, haben sich in geringer Entfernung von dem Wahlort aufgestellt, was den Hitzköpfen hinlänglichen Respekt einflößte, um sich jeder Ausschweifung zu enthalten. Die Herren Perzcel und Déry, die schon bei der ersten Wahlhandlung die Majorität für sich hatten, wurden als rechtmäßige Deputirte ausgerufen. Nach der Hand sollen einige Verhaftungen stattgefunden haben.

Italien.

Rom den 9. Juli. (Allg. Zeit.) Der Papst hat vier Kardinäle ernannt, Monsignore Ferretti, Erzbischof von Fermo, früher Nuncius in Neapel;

De Angelis, Bischof von Montefiascone, früher Nuncius in der Schweiz; den Pater Bianchi, einfachen Kamaldulenser-Mönch und Beichtvater Sr. Heiligkeit, und den Erzbischof von Palermo, Pignatelli, der zum Theatiner-Orden gehört.

Chambery den 12. Juli. Gestern ist die schwebende Brücke von la Caille, ein Meisterwerk in ihrer Art, feierlich eröffnet worden, und hat den Namen Sr. Majestät des Königs von Sardinien, Carlo Alberto, erhalten. Diese Brücke zieht unweit des Vorwerks la Caille über einen ungeheuern, von dem Strome Usses ausgehölten Abgrund, der die Straße zwischen Annacy und Ginevra schneidet. Die Länge der Brücke beträgt 188 und ihre Höhe über dem Bette des Stromes gegen 178 Meter.

Die Kunstausstellung zu Posen im Jahr 1839. (Fortsetzung.)

Von Rosenfelder aus Breslau haben wir außer jenem Concurrenzbilde noch zwei Bilder, von denen das eine wenigstens im strengern historischen Styl gemalt ist, Nro. 278., Hubert und Arthur nach der bekannten Stelle in Shakspeares König Johann. Das Bild ist schön gemalt, die Gruppirung kunstlos und einfach, der Moment an sich selbst verständlich; und dennoch, trotz der nachhelfenden Erinnerung an die schöne Stelle des Dichters, läßt es uns kalt — vielleicht auch grade um dieser Erinnerung willen. Hubert ist im Begriff, das glühende Eisen, mit dem er die Blendung vollziehen wollte, sinken zu lassen, er ist innerlich schon bezwungen, er kann den Bitten des Knaben nicht widerstehen, das ist Alles wahr und wir sehen das auch zur Noth; deutlicher sehen wir schon Arthurs Seelenangst, wie er die eine Hand gleichsam als Wall und Schutzwehr über den „kostbaren Sinn" ausbreitet, während die andre sich unwillkührlich gegen Huberts noch bewaffneten Arm ausstreckt um sein Nahen zurückzuweisen. Und doch hätten wir von der Situation noch mehr erwartet; uns dünkt, der Maler ist nicht tief genug in ihren poetischen Kern eingedrungen. Wir könnten diesen Hubert etwa auch für einen Augen-Operateur mit seinem Patienten halten. — Der innige Reiz der Shakspear'schen Stelle liegt grade darin, daß wir uns von der siegreichen Gewalt, mit der die liebliche Unschuld des scheinbar hülflosen Kindes über Huberts rauhe Männlichkeit triumphirt, im Innersten mitgetroffen und hingerissen fühlen. Anfangs, ehe er Huberts Absicht kennt, plaudert der Knabe ihm allerlei vor, so in den Tag hinein; aber schon vor diesem noch ganz allgemeinen „unschuldigen Geschwätz" fürchtet sich Hubert und unterbricht es, damit es nicht „Besitz von seinem Busen nehme." Nun aber, als das Kind seine schreckliche Absicht erfährt, nun rafft es sich zusammen, bittend, klagend, zürnend, die ganze kleine Seele wappnet sich und tritt in den Kampf, wie ein Vögelchen, das sein Nest gegen Räuber vertheidigen will. Kampf ist da eigentlich nicht möglich, denn was kann eines Kindes Plaudern gegen das fertige Wollen eines Mannes! aber davon ahnt es Nichts in seiner beherzten Tapferkeit, es hat nur das Bewußtsein des drohenden Verlustes und des Widerstandes dagegen. Das ist nun höchst rührend und lieblich bei Shakspeare, und ist es um so mehr, da man keinen Augenblick über den Erfolg ängstlich sein kann; Hubert ist schon innerlich umgewandt, als er die Diener auf Arthurs Bitten hinausschickt, und daß er die einzelnen Streiche des Knaben noch mit Gegenreden abparirt, geschieht mehr aus einer Art wehmüthigen Freude an der in seiner eignen Brust wieder anklingenden Unschuld, als weil er noch zweifelhaft wäre. — Wir haben absichtlich uns die Stelle des Dichters in ihrer ganzen Schönheit vergegenwärtigt, um ihr nun den Eindruck des Bildes gegenüberzustellen. Hier ist Arthur offenbar schon zu erwachsen und verständig, kindlich unschuldiges Plaudern steht ihm nicht mehr an, er muß sich schon auf einzelne Gründe, auf Räsonnement einlassen, und grade dadurch, daß er schon, wie man wohl sagt, nach Etwas aussieht, verliert er seinen Hauptschutz, eben seine gänzliche Wehrlosigkeit. Er ist auch zu abgehärmt, zu bleich, zu hohläugig; physische Lieblichkeit, der Ausdruck noch ganz harmloser, ungetrübter Unschuld gehört wesentlich mit zu dem Arthur dieser Scene, auch darin muß der Gegensatz zu der durchwetterten Männlichkeit Huberts schlagend hervortreten, zumal auf einem Bilde. Jenes mag charakteristisch seyn, aber die Schönheit des Moments leidet darunter. Wir hätten gerade von dem Mahler des Benjamin auf dem Concurrenzbilde in diesem Punkt mehr erwartet; denn durch den hat er gezeigt, daß er die Kindlichkeit in ihrer gewinnenden Unschuld überaus zart und wahr aufzufassen vermag.

Das noch übrige Bild von Rosenfelder, Nro. 376., Cola Rienzi im Gefängniß zu Avignon, hat in seiner ganzen Anlage schon etwas Genrehaftes; die Aeußerlichkeiten, die die Hauptperson umgeben, das Gefängnißwesen, die Lampe und gar die erschrecklich prätentiös beigebrachten Ketten am Boden — das Alles tritt schon in zu selbstständiger Wichtigkeit auf. Denn eigentlich sind es doch hauptsächlich die Ketten, an denen der Beschauer, der die zum Grunde liegende Stelle in Bulwers Roman gelesen hat, aber auch nur dieser, erkennt, daß hier Cola Rienzi gemeint ist; also doch an etwas sehr Aeußerlichem. — Für ein näheres Eingehn ins Detail hängt das Bild zu hoch.

Von Kretschmer aus Stargard haben wir eine Darstellung nach Schillers Wallenstein, Nro. 266. Wallenstein und Seni im astrologischen Thurm. Seni scheint eben am Himmel ein Phänomen entdeckt zu haben, auf das er Wallenstein aufmerksam macht und über das er sich aus dem weisheitsschweren Buch auf seinem Schoos noch erst Raths erholen will. Es scheint, nach dem Ausdruck in Wallensteins Gesicht kein freundlicher Aspect zu seyn; so erklären wir uns auch das Zusammenpressen des Handschuhs in der linken Hand. Sonst hätten wir den Handschuh lieber weggewünscht; uns dünkt, diese Haltung des Arms und der Handschuh in der Hand machen beim ersten Anblick den Eindruck, als ob Wallenstein nur so en passant im Thurm sei, und, wie man sagt, auf dem Sprunge stehe, abzugehn. Außerdem ist uns noch aufgefallen, daß Seni's Gestalt offenbar mächtiger, imponirender ist, als Wallensteins; wenn er aufstände, würde er diesen um einen halben Kopf überragen. — Im Ganzen aber macht das Bild einen würdigen, wohlthuenden Eindruck.

Hüon unter den Hirten Arabiens von Prof. Klöber in Berlin (Nro. 234.) ist ein heiteres anmuthiges Bild, das nicht schöner commentirt werden kann, als durch die Stelle aus Wielands Oberon, die ihm zum Grunde liegt, Ges. II., Str. 8. Hüon ist um Mittag zu den Hirten gekommen —

„Das gute Volk begafft zur Seite halb erschrocken,
„Wie er im Grase liegt, den fremden eisernen Mann;
„Allein da Blick und Ton ihm bald ihr Herz gewann
„So wagen bald Kinder sich hin und spielen mit seinen Locken."

Der Moment ist gewählt und die Kinder, wie sie um

den Ritter beschäftigt sind und mit seinen Waffenstücken spielen, sind denn auch die Hauptpersonen; nur dünkt uns, daß sich Hüon etwas zu kalt verhält; er bekümmert sich gar nicht um die Kinder, schaut vielmehr, was man nennt, etwas übernäsig drein.

(Fortsetzung folgt.)

Publicandum.

Der Gutsbesitzer Lorenz Justinian von Wierzbiński in Nowiec, und dessen Braut, Fräulein Otolia von Trapczyńska aus Groß-Sokolnik, haben mittelst Ehevertrages d. d. Samter den 13. Mai 1839 die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, die des Erwerbes in künftiger Ehe dagegen beibehalten, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 2. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Eigenthümer der angeblich verloren gegangenen Schuldverschreibung der Auguste Wilhelmine verwittwete Kersten, d. d. Trzemeszno vom 3ten Juli 1820, nach welcher 600 Thaler nebst Zinsen für den Domainen-Beamten Nehring zu Strzelce im Hypothekenbuche des Erbpachtsvorwerks Oldrzychowo ex decreto vom 7ten Juni 1821 eingetragen stehen, dessen Erben, Cessionarien, Pfandgläubiger, oder die sonst Ansprüche darauf machen, werden aufgefordert, spätestens in dem am 15ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine ihre Rechte daran anzumelden, widrigenfalls die gedachte Schuldverschreibung nebst dem Hypotheken-Scheine vom 7ten Juni 1821 amortisirt, die darauf bezahlten 400 Thaler Capital gelöscht und über den Rest ein neues Instrument dem rc. Nehring ausgefertigt werden soll.

Inowraclaw den 11. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In den Ortschaften:

1) Sowiniec Hauland,
2) Krośno Hauland,
3) Borek Hauland,
4) Neu Hauland,
5) Grzybno,
Stadt Moschin,

sämmtlich Kreis Schrimm;

6) Slachcin, Pięczkowo, Murzynowo leśne und Wittowo,
Kreis Schroda,

ist die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie die Gemeinheitstheilung, Ablösung der Dienste, der Weide- und Forstberechtigungen und Umwandlung des Meßgetreides in eine feststehende Geldrente, im Gange.

Indem dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden

I. folgend benannte Interessenten, deren Aufenthaltsort unbekannt ist:

A. zu Grzybno:

die Erben des Johann George Hoffmann, namentlich

1) der abwesende Christian Seiler,
2) der abwesende Müllergeselle Johann Patelski,
3) die unbekannten Erben der zu Kolo im Königreich Polen verstorbenen Eleonora, verehelicht gewesenen Buhs, geborne Hoffmann;

B. von Slachcin:

die unbekannten Erben des im Jahre 1820 zu Pawlowice verstorbenen Martin Radzejewski.

II. Alle unbekannten Interessenten der bezeichneten Auseinandersetzungen

aufgefordert, sich in dem auf

den 26sten September 1839

im Bureau der unterzeichneten Special-Kommission in Bnin anstehenden Termine zu melden, und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle einer Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Bnin den 25. Juni 1839.

Königliche Special-Kommission.

Wein-Auktion zu Breslau.

Das zur Kaufmann und Weinhändler Karl August Franke'schen Konkurs-Masse gehörige bedeutende Wein-Lager, soll zufolge Verfügung des Königlichen Stadtgerichts vom 20sten d. Mts. in den Terminen:

den 5ten, 12ten, 19ten, 26sten August, und 2ten September c.,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Das Lager selbst besteht in sehr verschiedenen Sorten, und befindet sich theils auf Gebinden, theils auf Flaschen.

Es werden vorkommen:

a) Im ersten Termine, welcher in Nro. 18. Junkernstraße Vormittags um 9 Uhr beginnt, 21 Oxhofte verschiedener Franz-, und 25 Ohm verschiedener Rheinweine, gebindweise;
b) im zweiten Termine, der in No. 21. Junkernstraße Vormittags 9 Uhr beginnt, 7 Oxhofte verschiedener Rothweine und $3\frac{1}{2}$ Ohm und 5 Oxhoft Haut Barsac, 1 Kuffe Nieder-Ungar, $\frac{1}{4}$ Stück Hochheimer und $4\frac{1}{2}$ Ohm Steinwein, ebenfalls gebindweise;
c) im dritten und folgenden Terminen, welche theils in No. 18., theils in No. 21. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnen, die in Flaschen befindlichen Weine,

und zwar in jedem Termine circa 2500 Stück, in Parthieen zu 10.

Am Schlusse der beiden ersten Termine werden auch die leeren Gebinde, wobei Stückfässer mit Eisenband befindlich sind, verkauft werden.

Breslau den 28. Juni 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Champagner von den renomirtesten Häusern und in vorzüglichster Qualität, empfing eine große Sendung, und verkauft sowohl einzeln als in Partieen billigst

J. M. Lauk,
Weinhändler und Kasino-Oekonom.

Piano-Fortes.

Das bei mir zur Ausstellung gestellte **aufrecht stehende Piano-Forte,** von Gottlieb Brand in Breslau verfertigt, wird einer wichtigen Bestimmung darüber, nur noch kurze Zeit bei mir zu sehen seyn. Sachkennern und Kunstliebhabern steht es zur gefälligen Besichtigung in den Nachmittagsstunden.

Posen den 25. Juli 1839.

Louis Falk.

Neues Piano-Forte-Magazin

auswärtiger rühmlichst bekannter Meister,

Markt No. **89.** bei

Louis Falk.

Mein Magazin ist jetzt dermaßen **reichhaltig** mit Instrumenten der allerbesten und beliebtesten Meister, deren Namen schon für die Güte ihres Fabrikats spricht, assortirt, daß es den ersten Magazinen des Reichs gleichsteht, und ich empfehle dies dem kunstliebenden Publikum zum gefälligen Beachten, mit dem Bemerken, daß ich nächst den **reellsten Preisen,** die **sicherste** Garantie auf eine geraume Zeit leiste, und Abzahlungen soliden Käufern gewähre.

Posen den 26. Juli 1839.

Grünthaler Lagerbier, 20 Flaschen à 1 Rtlr., ohne Glas, verkauft J. M. Lauk.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 21. bis 27. Juli 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
21. Juli	+ 14,5°	+ 18,5°	28 Z. 0,0 L.	NW.
22. =	+ 14,4°	+ 17,0°	27 = 11,6 =	NW.
23. =	+ 10,0°	+ 18,6°	28 = 2,1 =	NW.
24. =	+ 10,1°	+ 19,8°	28 = 1,4 =	W.
25. =	+ 13,1°	+ 23,0°	27 = 11,1 =	S. bis W.
26. =	+ 14,0°	+ 18,6°	27 = 10,9 =	S.
27. =	+ 14,2°	+ 22,7°	27 = 10,0 =	S.

Börse von Berlin.

Den 25. Juli 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{1}{12}$	$103\frac{5}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	70	$69\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	$102\frac{1}{2}$
do. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{6}$
Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	$103\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	101
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{2}$	105
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. Juli 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	22	6	1	27	6
Roggen	—	17	6	—	20	—
Gerste	—	17	6	—	20	—
Hafer	—	14	6	—	26	6
Buchweizen	—	21	—	—	22	6
Erbsen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	6
Heu, der Centner	—	16	—	—	20	—
Stroh, das Schock	4	5	—	4	12	6
Butter, der Garnitz	1	10	6	1	12	6
Spiritus, die Tonne	14	15	—	14	20	—